

Neues aus Priene V (2023): Schwitzige Steigung, Freiluft-Büro und Kontrolle – Lochen – Abheften

Im ‚Randzonenprojekt‘ untersuchen wir weiterhin das Gelände innerhalb des Stadtmauerringes und nördlich der Wohnbebauung von Priene. Es wurde schon in früheren NAPs gelegentlich angemerkt, dass das Begehen und Reinigen von Baustrukturen am Hang eine mühevollere Angelegenheit ist. Jeder Schritt will mit Bedacht gesetzt sein, um nicht auf Erde, Stroh, Piniennadeln oder den Versturzteinen auszurutschen. Vielleicht zeigt das Foto Abb. 1 gar nicht so recht die Steilheit, aber dort, wo die zwei Studenten zu sehen sind, hat der Hang ein Gefälle von 35 %. Das bedeutet, oben angekommen, klebt die völlig durchnässte Kleidung am Körper, der Schweiß tropft von der Haut ... Bevor mit der Mauerdokumentation mit Bleistift auf Papier begonnen werden kann, sind einige Minuten Trockenzeit notwendig.

Auf einem kleinen Plateau oberhalb des in der Bildmitte von Abb. 1 zu sehenden Pinienbaumes wurden wir überrascht: Unter dichten Lagen von Piniennadeln und Steinen trafen wir auf regelmäßige Mauerfundamente, die sogar Räume ausbilden (Abb. 2). Die Konstruktion ist ungewöhnlich, es gibt Lücken im Verband und hochgestellte Platten an den Ecken. Nach den Erfahrungen der letzten Kampagnen passt diese Mauertechnik weder zu hellenistischen (330-30 v. Chr.) noch zu römisch-kaiserzeitlichen (30 v. – ca. 330 n. Chr.) Gebäuden. Da kommt es gerade recht, dass in den letzten 20 Jahren in Priene auch Dachziegel mit Fundkontext penibel dokumentiert und versuchsweise in eine chronologische Folge gebracht wurden. Denn genau bei diesen ‚Einraumhäusern‘ fanden wir Dachziegel mit einer Strichdekoration, die wie mit einem groben Zinkenkamm gemacht wirkt. Wir sind in einer Zeit nach dem 6. Jh. n. Chr. Die Fragen gehen uns nicht aus: Wer hat hier gewohnt? Warum wurde diese hochgelegene Zone besiedelt? Was haben die Personen gemacht? Um hier weiterzukommen, müssen zunächst alle Mauern beschrieben, kategorisiert, ver-/eingemessen und fotografiert werden. Schreibtischarbeit ohne Schreibtisch. In welcher der vielen Kleidungsaschen war noch einmal das Radiergummi? Und wer hat schon wieder den Anspitzer nicht in die Arbeitsbox zurückgelegt? Liegt der Zollstock wirklich noch ganz unten?

Abends müssen die von verschiedenen Personen ausgefüllten Befund- und Mauerdokumentationen überprüft werden. Haben alle auf dieselben Kriterien geachtet? Sind alle Maße genommen worden? Ist ein Foto zu schattig? Archäologie von ihrer bürokratischen Seite.





2



3

Axel Filges aus Priene am 25. August 2023